

# Maskentreiben bei Fasciati, Bewegung bei Würth, im Kunstmuseum Giacometti

TEXT: WALTER SCHMID

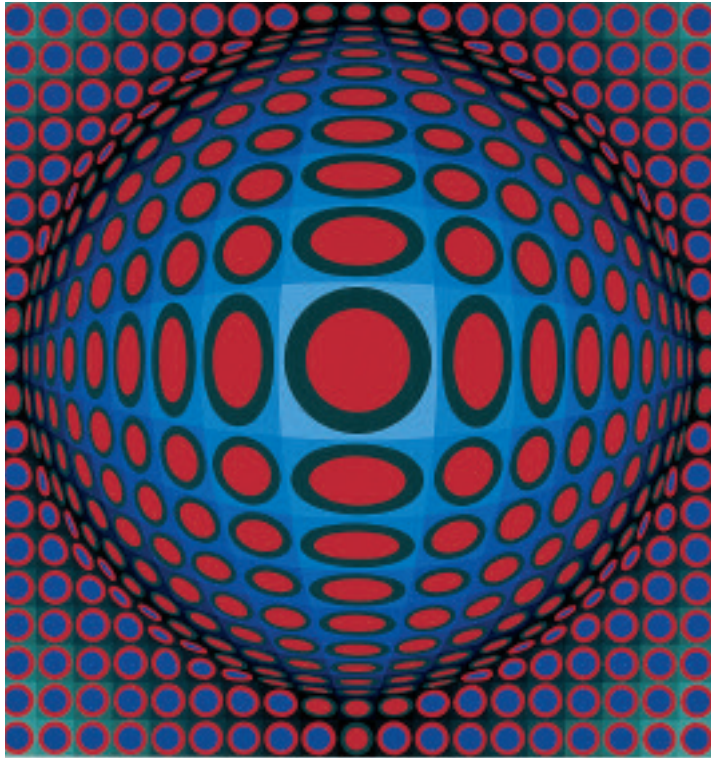
Mit «Arbeiten auf Papier» wird im Bündner Kunstmuseum eine bedeutende Ausstellung von Werken Giovanni Giacomettis eröffnet. Eine ganze Epoche widerspiegelt eine Auslese von Kunstwerken im Kulturforum Würth und in der Galerie Fasciati überrascht Giuseppe Corciulo.

Einem seltsamen Maskenball begegnet man zurzeit in der Galerie Luciano Fasciati im Marsoel. Männliche Gestalten, geschmückt mit afrikanischen Masken und fremdartigen Kostümen führen in einer nur erahnbaren Choreogra-

denen Gegenständen Kostüme gestaltete und aus den Möbeln einfachste Szenerien für seine Choreografien aufbaute, liess er das wirklich Fremde der Masken mit dem ins Fremdartige überführte Vertraute sich verbinden.



In der Galerie Fasciati: Werke von Corciulo (Öl und Parafin).



Serigraphie von Victor Vasarely bei Würth.

phie Bewegungen und Posen vor. Ihre Körper sind weiss und farbig bemalt, und allerlei Dinge sind daran angebracht: zum Beispiel weisse Punkte oder Papierblätter; bei näherem Hinsehen entdecken wir aber auch gewöhnliche Alltagsgegenstände. Die Werke stammen vom in Teufen geborenen Andrea Giuseppe Corciulo, der in St. Gallen lebt und arbeitet. In seiner Bilderserie «the nearest faraway place» setzt sich der 35jährige auf sehr direkte und zugleich mehrschichtige Weise mit dem Thema des Fremdseins auseinander, einer Thematik, die ihn als Secondo in der Schweiz sein Leben lang begleitet hat. Indem er in die Rolle des Maskenträgers und Tänzers schlüpfte, sich aus den vorgefun-



Fernand Léger, Avions dans le ciel (Mischtechnik auf Papier), bei Würth.



Giovanni Giacometti, La casa a Atampa, Aquarell.

Andrea Corciulo kreiert eine dritte Ebene, auf der das Fremde beinahe vertrauter wirkt als das eigentlich Vertraute. Und, wie diese Bilder zeigen, wird darin die Selbstverständlichkeit des Eigenen fragwürdig und brüchig – und öffnet so Grenzen zum Anderen, zum Fremden.

Die Ausstellung dauert bis 24. Februar und ist geöffnet von Mittwoch bis Freitag 14 – 18.30 und Samstag 10 – 12 / 14 – 16 Uhr.

#### Kunst ist Bewegung

38 internationale Künstler, von Max Ackermann über Ernst Ludwig Kirchner, Bernhard Luginbühl, Jean Tinguely, Henri de Toulouse-Lautrec und Tomi Ungerer bis Ben Willikens sind in der aktuellen Ausstellung im Kulturforum Würth vertreten. Unter dem Titel «Kunst ist Bewegung» ist die Präsentation dem Phänomen der Bewegung als einem zentralen Impuls der Kunst des 20. Jahrhunderts gewidmet.

Sämtliche Werke stammen aus der Sammlung Würth deren Ursprung in den 60er Jahren liegt



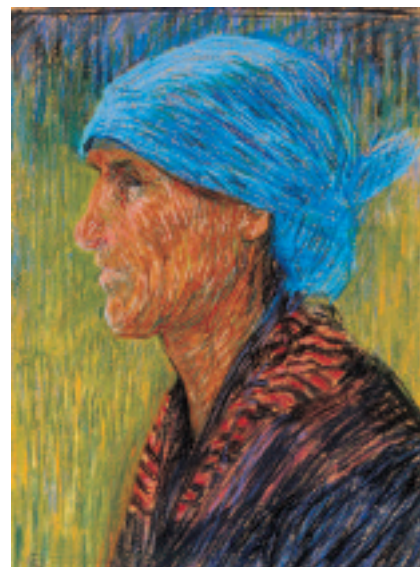
Brunnen in Stampa, Aquarell von Giovanni Giacometti.

und sich auf die Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts konzentriert. Sie umfasst heute über 9000 Werke der Malerei, Grafik und Bildhauerei. Mit der ausgestellten Auswahl bietet die Sammlung Würth zwar kein vollständiges, jedoch zweifellos sehr facettenreiches Spiegelbild derjenigen Kunstströmungen und Künstler, die dem Element der Bewegung eine zentrale Rolle in ihrer Arbeit eingeräumt haben.

#### Giacomettis Arbeiten auf Papier

Am 16. Februar ist im Bündner Kunstmuseum Vernissage der Ausstellung «Giovanni Giacometti – Arbeiten auf Papier», die in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Solothurn realisiert wurde. Mit der Ausstellung kann eine grosse Lücke in der Giacometti-Rezeption geschlossen werden, lag das Augenmerk doch bislang v. a. bei seinen Ölbildern. Giovanni Giacometti hat als Holzschneider, Zeichner und Aquarellist jedoch ebenso Hervorragendes geleistet wie als Maler. Dies wollen Ausstellung und das dazu erscheinende Buch erstmals in umfassender Weise vor Augen führen. Da sich der Künstler der verschiedensten Techniken und Stile bediente, ermöglicht sich eine sehr reiche Ausstellung. Gleichzeitig werden aber auch die Konsequenz der Themen und der hohe künstlerische Rang sichtbar.

Als grosser Kolorist fasziniert Giovanni Giacometti vor allem in



Porträt einer Bergeller Bäuerin (Fettkreide).

sie sind nun auch mit einer grossen und starken Gruppe von Exponaten vertreten.

Von besonderer Qualität sind die Holzschnitte, in denen sich Giacometti für das stimmungsvolle Spiel von Licht und Schatten interessiert.

Kaum bekannt sind seine späten figurativen Bleistiftzeichnungen der zwanziger Jahre, die in ihren typischen Parallel-Schraffuren an die Zeichnungen seines Sohnes Alberto denken lassen, mit dem er sich damals intensiv austauschte. Zuweilen wurde Alberto Giacomettis Abwendung vom Surrealismus in den dreissiger Jahren denn auch mit dem bewussten Weitertragen des künstlerischen Erbes von Giovanni Giacometti erklärt, des über alles geliebten und geschätzten Vaters, der 1933 unerwartet gestorben ist.

Das Buch zur Ausstellung umfasst 184 Seiten mit 83 Farbproduktionen und 69 s/w-Abbildungen sowie Texte von Ulrich Gerster, Beat Stutzer und Christoph Vögele (Fr. 49.–).

**Die Ausstellung dauert vom 17. Februar bis 9. April 2007. Öffentliche Führungen mit Dr. Beat Stutzer finden jeweils 12.30 Uhr statt am 1., 15. und 29. März. Geschlossene Führungen für Gruppen auf Anfrage (081 257 28 68). Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr.**